

Nachrichten**Ein Kraftwerk mit Folgen****Ein Kommentar**

Stade (pa). Wer will schon gerne ein Kohlekraftwerk haben – und dann auch noch in der Nachbarschaft? Hand aufs Herz: So recht keiner. Da hat die Dow gut lachen, wenn sie einen Standort im Auge hat, der unstrittig am wenigsten Beeinträchtigung für Anwohner bedeutet. Denn in unmittelbarer Nähe gibt es keine.

Aber das ist ja nur ein sehr oberflächliches Argument, das man für die Dow-Pläne ins Feld führen kann. Vielmehr ist es der innovative Ansatz, mit dem die Dow Punkte machen kann. Denn in der Tat betritt sie gemeinsam mit EnBW technologisches Neuland, das letztlich auch der Umwelt dient. Denn beim Einsatz von Wasserstoff wird keinerlei Kohlenstoff erzeugt.

Die Dow macht das alles nicht, um ihre Technologieführerschaft unter Beweis zu stellen, sondern vor allem aus knallharten wirtschaftlichen Erwägungen heraus. Ohne dauerhaft günstigen Strom wäre die energieintensive Produktion des US-Konzerns am Standort Stade mittelfristig in Frage gestellt. Ein eigenes Kraftwerk bedeutet also konkrete Standortsicherung und damit die von 2000 Arbeitsplätzen.

Und nicht nur das ist Folge einer solchen Rieseninvestition: Die Chancen auf Neuansiedlungen von Dow-Anlagen oder Weiterverarbeitern von Dow-Produkten steigt ebenfalls enorm. Und das ist dann die reinste Form der Wertschöpfung: neue Jobs.

Artikel erschienen am: 07.08.2008

**Artikel drucken****Fenster schließen**

© Zeitungsverlag Krause GmbH & Co. KG